

AMTSBLATT

FÜR DIE ERZDIOZESE FREIBURG

313

Stück 21

Freiburg i. Br., 19. September

1950

Botschaft des Heiligen Vaters Papst Pius XII. an den 74. Deutschen Katholikentag in Passau. — Direktorium und Personalschematismus 1951. — Priestertagung für Frauenseelsorge. — Allgemeine Kirchenkollekt. — Versetzungen. — Verzicht. — Publicatio beneficiorum conferendum. — Sterbfall.

Nr. 159

Botschaft des Heiligen Vaters Papst Pius XII. an den 74. Deutschen Katholikentag in Passau

Geliebte Söhne und Töchter des katholischen
Deutschlands!

Ihr findet euch in wenigen Tagen zu eurer jährlichen Heerschau in der altehrwürdigen Bischofsstadt Passau ein. Mit Betonung sprechen Wir von der „altehrwürdigen Bischofsstadt“. Die Stadt ist so alt wie das Christentum, wenn nicht noch älter. Das Bistum Passau schaut auf eine schon mehr als zwölfhundertjährige Geschichte zurück und kann sich rühmen, einstmals die spätere Kaiserstadt Wien in seinen Grenzen eingeschlossen zu haben. Die Stadt selbst wie das umgebende Land — Wir denken besonders an die herrlichen Ufer der Donau gen Regensburg zu — sind reich an Kirchen und anderen Stiftungen, wo lebendige Frömmigkeit und feinsten Sinn für das Edle und Schöne sich zusammengetan haben, um Kulturwerke hohen Wertes zu schaffen, die heute um so kostbarer sind, als an vielen anderen Orten vergleichbares Kulturgut der Vernichtung durch den Krieg anheimfiel.

Es besteht jedoch kaum die Gefahr, daß die reiche Geschichte des Bodens, auf dem ihr tagt, euren Blick banne und der Vergangenheit so sehr verhafte, daß ihr die graue Wirklichkeit übersehet. Die beiden voraufgehenden Katholikentage in Mainz und Bochum mit ihren ausführlichen und umfassenden Entschlüssen haben bewiesen, daß ihr auch eurer Gegenwartsaufgabe sehr wohl und sehr lebendig bewußt seid. Und wenn ihr dieses Jahr in ausgesprochen ländlicher Kultur tagt, so wißt ihr doch, daß auch auf dem Land sich die Verhältnisse von Grund aus geändert haben.

Aber ebenso seid ihr euch bewußt, daß ohne die befruchtenden Wasser des Gebets und des persönlichen Opfers die sorgsam gestreute Saat nicht Wurzel fassen und aufspringen kann. Ihr seid euch bewußt, daß alle guten Ansätze verkommen, daß alles Wollen und Tun wie gelähmt und tot bleiben muß, wenn nicht die Gnade Jesu Christi und das machtvolle Wehen des

Heiligen Geistes Leben, Kraft und tiefgehende Wirkung verleihen. Ihr seid euch bewußt, daß, so notwendig Organisation ist, mit dem Organisieren allein noch nicht viel getan ist, daß das Entscheidende vielmehr der persönliche, fest im Glauben stehende und aus dem Glauben handelnde Christ ist.

Deshalb wolltet ihr die Tage in Altötting und Passau dem religiösen Leben und der inneren Erneuerung weihen. Es sollte ganz der Katholikentag des Heiligen Jahres, des Jahres der inneren Einkehr, des Gebets und der Buße sein. Wir loben euren Entschluß und möchten zu dessen Förderung euch drei Erwägungen ans Herz legen:

Tragt in Demut euer Los

1. Ihr könnt das Los, das euer Vaterland getroffen — Wir denken in erster Linie an die Millionen der Ostvertriebenen, wenn auch nicht an sie allein — seelisch nicht meistern, wenn ihr es nicht schaut in gläubigem Aufblick zur göttlichen Vorsehung. Was in den verflossenen Jahrzehnten, vor allem im letztverflossenen vor sich gegangen, ist hoch über allen, wenn auch noch so sehr Antwort erheischenden Fragen von Recht und Gerechtigkeit, eine jener Heimsuchungen Gottes, einer jener Abrechnungen, die auf die Geschichte und die Verstrickungen, auch die schuldbeladenen, ganzer Jahrhunderte zurückgreifen. Tragt euer Los in demütiger Hinnahme. Gebt ihm ein christliches Gepräge, indem ihr jenes Los von Gott entgegennehmt als Sühne, wenn nicht für eigene Schuld, so für die schwere, in ihren Auswirkungen erschütternd unheilswangere Schuld anderer des eigenen Volkes und fremder Völker. Bleibt aber auch dabei nicht stehen. Schicksalswendungen solchen Ausmaßes sind, ganz unabhängig von dem Auf und Ab der weltlichen Geschichte eines Volkes, immer Heimsuchungen Gottes im eigentlichen Sinn des Wortes, also Zeiten weitgespannter Möglichkeiten für das Reich Gottes, Zeiten stärksten Anrufs der Wahrheit und Gnade an alle Kinder und Schichten des Volks, aber nicht ohne euer Zutun und euer Mitwirken, geliebte Söhne und Töchter. Und der Kern, die innere Kraft eures Mitwirkens möge die bereitwillige Hinnahme eures Loses sein, wie es der Herrgott gefügt hat und wie er es fügen wird, als Sühne, als Buße,

als Opfer, aus dem, in Vereinigung mit dem Opfer Jesu Christi, eurem Volk und anderen Völkern Erbarmen, Segen und Heil werden möge, vielleicht auf Wegen, die euch augenblicklich unausdenkbar sind, die aber immer zum Guten führen werden; denn „die Gesamtheit dessen, was Gott geschaffen hat, lenkt und leitet Er durch seine Vorsehung, vom einen Ende zum anderen, alles machtvoll erfassend und aufs beste anordnend. Liegt doch alles bloß und offen vor seinen Augen, auch die zukünftigen freien Handlungen seiner Geschöpfe“ (Conc. Vat. Sess. III, c. 1 — Denz. 1784 cfr. Sap. 8,1; Hebr. 4,13).

Bildet einen Damm gegen den Materialismus

2. Ihr habt auf das Programm eurer Tagung den Kampf gegen den Materialismus gesetzt. Der Materialismus ist fortschreitendes Abwerten und Absetzen des Übersinnlichen und Religiösen bis zur ausgesprochenen Gottlosigkeit; er läßt nur gelten, was das Experiment, die Erfahrung der Sinne bestätigt, was mit Maß, Zahl und Gewicht erfassbar ist. Die unerhörten, sich überstürzenden Entdeckungen der Naturwissenschaften, die in Wahrheit ebenso viele Offenbarungen Gottes sind, und die Fortschritte der Technik mißbraucht der Materialismus, um die Menschen zu blenden, daß sie das Übersinnliche, Übernatürliche und Ewige daneben übersehen und vergessen, und er erfüllt sich im Kult des „Stoffes“, des Leibes und der Leibeskraft, des Geldes und der Macht. Kaum eine Zeit hat so wie die gegenwärtige das Wort der Schrift wahrgemacht, daß alles in der Welt „Fleischeslust, Augenlust und Hoffart des Lebens“ ist (1 Jo. 2,16). Die organisierte und in der Rüstung politischer Macht einherschreitende Gottlosigkeit wäre weniger gefährlich, wenn sie nicht als Rückhalt und Zukunftshoffnung alle die vielen für sich buchen könnte, die, ohne sich zu ihr zu bekennen, ja vielleicht vermeinend, noch gläubige Menschen und Christen zu sein, in der Wirklichkeit des Alltags ganz so leben, als ob es keinen Herrgott gäbe.

Einen Damm gegen den Materialismus zu bilden ist Aufgabe der Katholiken auf der ganzen Welt. Diese Aufgabe ist nicht hoffnungslos. Die Katholiken zählen gleichfalls nach Hunderten von Millionen und stellen auch eine Macht dar. Es ist nicht wahr und kann lediglich aus einseitiger, zu eng begrenzter Erfahrung erklärt werden, was vor kurzem geäußert wurde, daß nämlich die Katholiken nur noch zu einer nicht bedeutenden Minderheit mit innerer Freude ihrem Glauben anhängen. Die Erfahrung der Weltkirche ist eine andere. Und mit den Katholiken steht, wir wagen es zu sagen, immer noch auf Seiten Gottes die Mehrzahl der Menschen. Es gibt Länder, die gleichfalls nach Hunderten von Millionen zählen und deren Volk vor allem Religiösen eine Ehrfurcht

hat, daß sie selbst manchen Katholiken beschämen könnte. „Gott ist der Herr auch unserer Zeit“.

Wenn wir an die Christen der ersten Jahrhunderte denken, so ist der Kampf gegen den Materialismus, vielleicht wie keine der Kirche inzwischen gewordene Aufgabe, jener vergleichbar, vor die sie sich gestellt sahen: die alte heidnische Weltanschauung und Lebensordnung zu überwinden. Wie damals verlangt ein solcher Kampf den vollen Einsatz des katholischen Menschen, den geistigen und sittlichen.

Den geistigen: Nur solche, die den katholischen Glauben wirklich erfaßt haben und seine Kenntnis dem Grad ihrer intellektuellen Reife entsprechend immer wieder vertiefen, denen der Glaube also persönliches Eigentum geworden ist, werden unter euren Verhältnissen sich und andere vor der Ansteckung durch den Religionsschwund bewahren. Das katholische Deutschland konnte sich seinerzeit der zuverlässigen religiösen Schulung rühmen, die es seinen Söhnen und Töchtern mit auf den Weg ins Leben gab. Laßt dies auch heute euren Stolz sein. Beachtet dabei ein Doppeltes: Haltet euch in dem, was ihr über die Welt des Religiösen sagt und schreibt, immer auf dem Wege, der durch die sichere katholische Glaubenslehre abgegrenzt wird. Nur so seid ihr geschützt vor Verirrung und dem Absturz in die Tiefe. Was sodann Glaube und Wissen angeht, ist erkenntnismäßig ein Widerspruch zwischen ihnen innerlich unmöglich. Die damit aufgeworfenen Fragen hat die katholische Wissenschaft eingehend behandelt und wird sie weiter eingehend behandeln. Nur sollen dann auch ihre Ergebnisse Gemeingut der Gläubigen, besonders jener der führenden Berufe werden. Alle, welche die Jugend in die Glaubenswahrheiten einführen; diejenigen, welche die zukünftigen Priester und führende Laien ausbilden; die Priester, die das Wort Gottes verkünden; endlich die Männer und Frauen des gesamten katholischen Schrifttums erinnern Wir eindringlich an die überaus schwere Verantwortung, die ihnen heute der Beruf der Glaubensverkündigung auferlegt.

Der Kampf gegen den Materialismus fordert den sittlichen Einsatz des katholischen Menschen. In den Schlußkapiteln seiner Briefe, da wo der Völkerapostel von der Praxis des christlichen Lebens spricht, stellt er an den gewöhnlichen Gläubigen Anforderungen, die für Heilige bemessen schienen. Aber nicht allein die Größe der damals zu meisternden Aufgabe, schon das „Christ sein“ an sich verlangte eine solche Höhe des sittlichen Strebens. Das galt immer, nur hat der Kampf gegen den Materialismus die Gläubigen von heute besonders helllichtig gemacht. Ein jeder fühlt, daß er den Materialismus erst einmal in sich selber überwinden muß. In seinen Grundsätzen und seinem Handeln, am Tag des Herrn wie im Alltag, im häuslichen Kreis wie

im Beruf, allein wie in der Gemeinschaft und im öffentlichen Leben, ob ledig oder in der Ehe, in Vergnügen und Sport, beim Griff zur Presse, zu Illustrierten und zum Buch, beim Besuch der Bühne und des Films, immer und überall steht der Katholik unter dem Gebot Gottes und dem Gesetz Christi. Niemand kann ihn davon entbinden. Der Gegensatz gegen den Materialismus hat im Christen das Bewußtsein geschärft, daß Gott im Mittelpunkt alles Seins steht, Gott, der einzig unbedingte Wert, an dem alles Geschaffene zu messen ist. Wo der Christ dies unterläßt, hat er sich schon auf die Seite des Gegners gestellt.

Christ sein verlangt also gebieterisch Tugend und Opfer. Es hat sie immer verlangt, es verlangt sie heute aber ganz besonders, und nicht selten heroische Tugend und heroische Opfer. Wer den Kampf gegen den Materialismus aufnehmen will, darf vor dieser Tatsache, vor dieser Folgerung nicht einen Augenblick zurückschrecken.

Seid ein Volk von Betern

3. Ihr habt, geliebte Söhne und Töchter, den diesjährigen Katholikentag eingetaucht in die begnadigende Atmosphäre des Gebetes. Ihr habt gut daran getan. Denn wenn das, was heute vom katholischen Menschen verlangt wird, fast übermenschlich erscheint — das Gebetsleben gibt Kraft, es zu meistern.

Die deutschen Katholiken haben sich immer ausgezeichnet durch Organisation und Leistung auf den verschiedensten Gebieten des kirchlichen Lebens. Mögen sie sich ebenso auszeichnen als ein Volk von Betern.

Wir rufen den Priestern zu: Betet. Betet mehr. Seid euren Gläubigen das Vorbild frommer Beter!

Wir rufen den Familien in Stadt und Land zu: Pflegt nach Vätersitte das Gebet im häuslichen Kreis! Es bringt Segen, stärkt den Glauben, schafft Gottesfurcht und Gottvertrauen, gegenseitige Ehrfurcht und Liebe und Starkmut in schweren Tagen.

Wir rufen eurer Jugend zu: Lernt beten — nicht nur in der Gemeinschaft, sondern ebenso jeder und jede für sich, damit ihr auch auf euch selbst gestellt in der Gefahr zu bestehen vermögt und auf jeden Ruf Gottes bereit seid.

Wir rufen den katholischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern zu: Tragt die Fragen und Schwierigkeiten, die zwischen euch liegen, auch im Gebet aus. Wir wissen, wie verwickelt die Verhältnisse oft liegen und wie schwer Lösungen zu finden sind. Aber Programme, Gesetze und Schiedssprüche allein schaffen überhaupt noch nicht den sozialen Frieden. Selbst hervorragende Arbeiterführer in anderen Lagern gestehen, daß er letztlich nur werden kann aus christlichem Geist und christlicher Liebe der Beteiligten auf beiden Seiten. Betet viel um diesen Geist und diese Liebe!

Euch allen rufen Wir zu: Hebt die Herzen und Hände zu Gott empor! Die Zukunft ist unsicher und dunkel. Betet, daß Gott in gnadenvoller Vorsehung alles zum Besten lenke.

Ihr habt Eure Tagung unter den Schutz der Mutter Gottes von Altötting gestellt. Im segensvollen Zeichen ihres Gnadenbildes entfalten sich eure Beratungen am Gnadenort selbst und vollziehen sich eure Kundgebungen in Passau. In wehmütig froher Erinnerung gedenken Wir der Stunden, da Wir selbst am Altöttinger Gnadenaltar das hl. Opfer darbrachten und uns erbauten an der Inbrunst, mit der die frommen Pilger Maria ihre Hingabe erzeugten und ihre Bitten vortrugen. Drei kostbare Güter haben Deutschlands Katholiken die Jahrhunderte hindurch besonders treu gehütet und gepflegt: den tiefen Glauben an das Heiligste Sakrament des Altars, die innige Verehrung der Gottesmutter und die lebendige Verbindung mit dem Stellvertreter Christi auf Erden, die jetzt im Heiligen Jahr wieder so selbstverständlichen Ausdruck gefunden hat. Mögen eure Priester sich der hohen Verantwortung bewußt bleiben, diese drei Quellen religiöser Kraft ihren Gläubigen in voller Reinheit und Stärke zu erhalten.

Als Unterpfand dessen erteilen Wir, den ganzen Reichtum der Gnade Jesu Christi und der mütterlichen Liebe Marias auf Euch herabflehend, den in Passau anwesenden Oberhirten, Unseren Ehrwürdigen Brüdern, dem Klerus und den Gläubigen, allen unseren Söhnen und Töchtern in deutschen Landen und eurem ganzen Volk aus der Fülle des Herzens den Apostolischen Segen.

Den 15. August 1950.

Pius PP. XII.

Nr. 160

Ord. 11. 9. 50

Direktorium und Personalschematismus 1951

Bis spätestens 1. Oktober 1950 ist uns von jedem Dekanat mitzuteilen, wieviele Direktorien (broschiert oder gebunden und durchschossen) und wieviele Personalschematismen von der Kapitelsgeistlichkeit gewünscht werden.

Die seit der letzten Herausgabe des Personalschematismus eingetretenen Änderungen in den Angaben desselben wollen uns, soweit diese uns nicht amtlich bekannt geworden sind, alsbald berichtet werden. Sofern die im alphabetischen Ortsverzeichnis angegebene Postanschrift der betreffenden Pfarrei sich geändert hat, ist dies von den Pfarrgeistlichen hierher mitzuteilen.

Ferner ersuchen wir die Vorsteher der Ordensniederlassungen, uns über die erforderlichen Berichtigungen und Ergänzungen zu dem im Personal-

schematismus enthaltenen Verzeichnis der Ordensmitglieder bis zum genannten Termin Mitteilung zu machen. Außerdem werden die Dekanate und Pfarrämter, bei denen noch Versandkisten lagern, gebeten, die Versandkisten alsbald an unsere Expeditur zurückzusenden.

Nr. 161

Ord. 6. 9. 50

Priestertagung für Frauenseelsorge

Die Bischöfliche Hauptarbeitsstelle für Frauenseelsorge veranstaltet vom 6.-10. November 1950 im Exerzitenhaus St. Augustinus, Essen-Borbeck, Borbecker Str. 108, eine Priestertagung über die Aufgaben in der Frauenseelsorge. Erfahrene Frauenseeliger und Frauen werden über die vordringlichen Aufgaben der Frauenbildung für Familie und öffentliches Leben sprechen.

Anmeldungen sind zu richten an die Bischöfliche Hauptarbeitsstelle für Frauenseelsorge, Düsseldorf, Prinz-Georg-Str. 44. Auf Grund der Anmeldungen werden die Bedingungen mitgeteilt.

Nr. 162

Ord. 8. 9. 50

Allgemeine Kirchenkollekten

Im 4. Vierteljahr 1950 (Oktober, November und Dezember) sind folgende allgemeine Kirchenkollekten abzuhalten:

- 8. Okt.: Erntedankkollekte (für die kirchliche Liebestätigkeit).
- 22. Okt.: Missionskollekte (für das päpstliche Werk der Glaubensverbreitung — Franziskus-Xaverius-Missionsverein).
- 29. Okt.: Christkönigskollekte (zur Förderung der Aufgaben der Katholischen Aktion).
- 5. Nov.: Kollekte für den Borromäusverein (Förderung des guten Buches und der Pfarrbibliotheken).
- 19. Nov.: Kollekte für die Erzbischöflichen Kinderheime (in Gurtweil, Riegel und Walldürn).
- 3. Dez.: II. Kollekte für Diasporaseelsorge (Bonifatiusverein).
- 24. Dez.: IV. Quatemberkollekte (für bedürftige Studierende der katholischen Theologie, für den Bau und die Unterhaltung der Erzbischöflichen Gymnasialkonvikte, des Collegium Borromaeum und des Erzb. Priesterseminars).

Die Kollekten sind in allen Pfarreien, Pfarrkuratien und selbständigen Seelsorgebezirken (Exposituren) durchzuführen. Die Erträgnisse dürfen nicht für örtliche kirchliche Zwecke verwendet werden und sind ohne jeden Abzug jeweils in der auf den Kollekten-

Sonntag fallenden Woche an die Erzbischöfliche Kollektur in Freiburg i. Br. — Postscheckkonto Nr. 84 Freiburg oder Nr. 2379 Karlsruhe — unter genauer Angabe der Zweckbestimmung einzusenden. Die allgemeinen Kirchenkollekten sind jeweils an dem vorhergehenden Sonntage von der Kanzel anzukündigen und den Gläubigen wärmstens zu empfehlen.

Versetzungen

- 1. Aug.: Uhl P. Cherubin, OESA., als Vikar nach Walldürn.
- 2. Aug.: Kleinwegen Heinrich, Vikar in Heidelberg - Handschuhsheim, i. g. E. nach Hechingen.
- 2. Aug.: Rinderspacher Johann, Vikar in Muggensturm, i. g. E. nach Karlsruhe-St. Bonifatius.
- 2. Aug.: Vogel Erwin, Vikar in Schutterwald, i. g. E. nach Mingolsheim.

Verzicht

Der Herr Erzbischof hat den Verzicht des Pfarrers Martin Stanislaus Sack auf die Pfarrei Poppenhausen, Dekanat Lauda, mit Wirkung vom 1. Oktober 1950 cum reservatione pensionis angenommen.

Der Herr Erzbischof hat den Verzicht des Pfarrers Karl Baumann auf die Pfarrei Ulm b. O. mit Wirkung vom 15. Oktober 1950 cum reservatione pensionis angenommen.

Der Herr Erzbischof hat den Verzicht des Pfarrers Leo Saurer auf die Pfarrei Weilheim, Dekanat Hechingen, mit Wirkung vom 1. November 1950 cum reservatione pensionis angenommen.

Der Herr Erzbischof hat den Verzicht des Pfarrers Fabian Dietrich auf die Pfarrei Eisental mit Wirkung vom 15. November 1950 cum reservatione pensionis angenommen.

Publicatio beneficiorum conferendorum

Bombach, decanatus Waldkirch,

Eisental, decanatus Bühl

Ulm b. O., decanatus Achern.

Collatio libera. Petitiones intra 2 hebdomadas proponendae sunt.

Weilheim, decanatus Hechingen

Patronus Fredericus Princeps de Hohenzollern.

Petitiones intra 14 dies ad cameram aulicam in Sigmaringen dirigendae sunt.

Im Herrn ist verschieden

- 8. September: Wernert Otto, Erzb. Geistl. Rat, Leiter des Mütterheimes in Bad Griesbach.

R. i. p.

Erzbischöfliches Ordinariat